

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wie werden Deine Augen seh'n,  
Wenn Gott mich schlägt?  
Werden sie brennen in Weinen und Weh'n,  
Oder schon klar nach den anderen spä'h'n,  
Weil man mich schlafen legt?  
Wie werden wohl Deine Augen seh'n?

Was werden Deine Lippen tun,  
Wenn Gott mich schlägt?  
Werden sie sinnen: „Wen küsse ich nun?“  
Werden sie beten: „In Gott mag er ruh'n,  
Der meine Liebe trägt!“  
Was werden da Deine Lippen tun?

Lippen, Augen und Hände Dein,  
Wenn Gott mich schlägt,  
Sollen Dir ewig gesegnet sein,  
Segen für Wonne, Segen für Pein,  
Nur weil mein Herz sie gehegt,  
Lippen und Augen und Hände Dein.

Franz Theodor Eschkor.



### Abseits.

Abendlohend steh'n die Giebel,  
Aus den Toren weht es kühl.  
Ferne, in den stillen Straßen  
Tollt der Kinder lautes Spiel.

Über Dächer, Zaun und Garten  
Bringt der sanfte Wind davon  
Manchmal einen leisen, zarten  
Halbverwehten Ton.

Drüben spielen Menschenkinder,  
Kommen, leben, gehn zurück . . .  
Abseits steht vielleicht auch wartend  
Drüben irgendwo mein Glück.

Otto Wilh. Henke.

